

## Hofmannsthal, Hugo von: Ich ging durch nächtige Gassen (1893)

1 Ich ging durch nächtige Gassen  
2 Bis zum verstaubten Rand  
3 Der großen Stadt. Da kam ich  
4 An eine Bretterwand

5 Auf einem öden Wall von Lehm.  
6 Ich konnt nicht weiter gehen  
7 Noch auch im klaren vollen Licht  
8 Des Monds hinüber spähen.

9 Dahinter war die ganze Welt  
10 Verschwunden und versunken  
11 Und nur der Himmel aufgerollt  
12 Mit seinen vielen Funken.

13 Der Himmel war so dunkelblau,  
14 So glanz- und wunderschwer,  
15 Als rollte ruhig unter ihm  
16 Ein leuchtend feuchtes Meer.

17 Die Sterne glommen, als schauten sie  
18 In einen hohen Hain  
19 Mit rieselnden dunkeln Wassern  
20 Und rauschenden Wipfeln hinein.

21 Ich weiß nicht, was dort drüben war,  
22 Doch wars wohl fort und fort  
23 Nur öde Gruben, Sand und Lehm  
24 Und Disteln halbverdorrt.

25 Sag, meine Seele, gibt es wo  
26 Ein Glück, so groß und still,  
27 Als liegend hinterm Bretterzaun

- 28 Zu träumen wie Gott will,  
29 Wenn über Schutt und Staub und Qualm  
30 Sich solche Pracht enthüllt,  
31 Daß sie das Herz mit Orgelklang  
32 Und großem Schauer füllt?

(Textopus: Ich ging durch nächtige Gassen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24705>)